

RATGEBER



Beatrice Marty
Dipl. Astrologin AFB

Die Wirkung der Elemente

In der westlichen Astrologie gibt es vier Elemente. Diese lassen sich in zwei Gruppen aufteilen, wobei Feuer und Luft als aktiv und extrovertiert, Wasser und Erde als passiv und introvertiert gelten.

Die Feuerzeichen

Die Feuerzeichen: Widder Löwe, Schütze. Die Feuerzeichen stehen für Begeisterungsfähigkeit und grosses Selbstvertrauen. Sie entsprechen dem männlichen, cholischen Temperament, das sich in schneller Reaktion und in starker Willenskraft äussert.

Es sind impulsiv handelnde Menschen, die Mut und Kühnheit beweisen. Besonders bei Menschen, die nicht genug Selbstkontrolle besitzen, zeigt sich oft ein Hang zu unbeherrschter Heftigkeit und Gewalttätigkeit. Sie handeln sehr übereilt, ungeduldig und leichtgläubig.

Die Erdzeichen

Die Erdzeichen: Stier, Jungfrau, Steinbock. Die Erdzeichen verlassen sich auf ihre Sinnesorgane und ihre praktische Vernunft. Sie entsprechen dem weiblichen, melancholischen Temperament, das sich in einer langsamen Reaktionsweise äussert.

Es sind Menschen die, wenn sie nicht gereizt werden, Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen, die treu und beharrlich sind. Sie sind sehr praktisch veranlagt. Meist ist auch ein Hang zum bequemen Leben vorhanden. Der Unternehmungsgest ist nicht allzu gross. Aus Vorsicht wird oft übertriebene Ängstlichkeit gezeigt.

Die Luftzeichen

Die Luftzeichen: Zwillinge, Waage, Wassermann.

Die Luftzeichen stehen für eine intellektuell geprägte Lebenseinstellung und den Wunsch nach Austausch und Kommunikation. Sie entsprechen dem männlichen, sanguinischen Temperament, das eine schnelle, aber nicht sehr nachhaltige Reaktion zeigt.

Sie sind stark beeinflussbar und fallen durch ihre lebhaftige Art auf. Luftbetonte Menschen leben gerne in mentalen Konzepten, in der Welt der Ideen und Gedanken. Sie sind leicht ablenkbar, es fehlt ihnen häufig an Ausdauer. Sie greifen gerne zu Ausflüchten, wenn eine schnelle Entscheidung von ihnen verlangt wird.

Die Wasserzeichen

Die Wasserzeichen: Krebs, Skorpion, Fische. Die Wasserzeichen leben in der Welt der Gefühle. Sie entsprechen dem weiblichen, phlegmatischen Temperament, das sich in langsamen Reaktionen äussert.

Bei diesen Menschen ist die Phantasie reich entwickelt. Ihre starke Gefühlsbetonung macht besonders empfänglich für äussere Einflüsse. Nicht selten ist Bequemlichkeit übermässig betont. Ihre übermässige Empfindlichkeit, führt oft zur Flucht in die Krankheit. Der Weg des geringsten Widerstandes wird vorgezogen.

www.freelive.ch

Drängelnde Ameisen

Algorithmen der Arbeitstiere als alternative Verkehrslösung



Ausgeklügeltes Verkehrssystem auf «Ameisenstrassen»: Wirde zu voll, werden Ausweichrouten «befahren».

TOULOUSE - Ähnlich wie ausrastende Autofahrer im täglichen Strassenverkehr, reagieren auch Ameisen: Zornig darüber, dass nichts weitergeht, benutzen die kleinen Krabbler Ausweichrouten.

Dass aus diesem Wissen ein Nutzen für die Menschen abzuleiten ist, davon sind die Forscher des Center for Animal Cognition Research in Toulouse überzeugt, denn die Erkenntnisse könnten neue Algorithmen zum Routen von verstopften Verkehrswegen bringen, berichtet das Wissenschaftsmagazin Nature.

Reaktion auf Staus

Ameisen markieren ihre Wege zu den Futterplätzen mit Duftspuren, damit ihre Artgenossen auch am schnellsten Weg zur Nahrung kommen können, berichtet das For-

scherteam unter der Leitung von Audrey Dussutur von der Universität in Toulouse. Je mehr Ameisen dem Weg folgen, desto intensiver wird diese Duftspur und desto leichter ist es für andere Tiere ihr zu folgen. Die Wissenschaftler wollten jedoch herausfinden, wie viel Ameisenverkehr eine solche «Ameisenbahn» verträgt und wie die Tiere auf eventuelle Verkehrsstaus reagieren. Dazu wurde eine Futterquelle für 500 schwarze Gartenameisen errichtet, die nur über eine diamantförmige Brücke von ihrem Bau aus zu erreichen war. Die Tiere benutzen zunächst alle denselben Weg. Bei immer stärker werdendem Verkehrsaufkommen begannen die Tiere aber nach Ausweichrouten zu suchen.

Besonders prekär war die Verkehrslage auf dem Weg um den

Bau: Dort wurden nach der Errichtung der Alternativroute manche entgegenkommenden Artgenossen mit Gewalt auf die Ausweichroute gedrängt damit sie nicht mit entgegenkommenden Ameisen kollidierten. «Wir haben mit dem Experiment gezeigt, dass es eine überraschende Funktionalität von Kollisionen unter den Ameisen gibt, die dazu führt, dass der zu erreichende Level eingehalten werden kann», so die Forscher.

Ameisen leiten sich selbst um

Das geschieht über einen symmetrischen Verkehrsweg. Durch die eigene Umleitung auf andere Wege sind die Tiere in der Lage, trotz starken Verkehrsaufkommens doch noch den Weg zur Nahrungsquelle zu gehen, so dass immer genügend Nahrung im Bau vorhanden ist. (pte)

Tödlich endet der Seitensprung

Mehr als die Hälfte der Sex-Toten waren Ehebrecher

MÜNSTER - Mehr als die Hälfte aller Männer, die beim oder nach dem Sexualverkehr sterben, entschlummern in den Armen von Freundinnen oder Prostituierten, berichtet die Deutsche Gesellschaft für Rechtsmedizin.

Nur jeder Vierte stirbt in den Armen seiner Gattin. Den übrigen Opfern wurde die «autoerotische Betätigung» zum Verhängnis, berichtet das Medizinjournal Medical Tribune Deutschland.

Opfer: über 59 Jahre alt

Die Experten der Rechtsmedizin der Frankfurter Universität hatten alle 29 434 Obduktionen der vergangenen 30 Jahre analysiert. Insgesamt konnten sie 60 Todesfälle, die offensichtlich bei oder kurz nach der sexuellen Betätigung eingetreten sind, näher untersuchen. 93 Prozent der Opfer waren Männer über 59 Jahre, die aufgrund von Herzinfarkten oder anderen Herzerkrankungen verstorben sind.

PartnerInnen waren jünger

Pikantes Detail am Rande: die jeweiligen Sexualpartnerinnen, egal ob Geliebte oder Prostituierte, waren im Durchschnitt etwa 20 Jahre jünger als die Männer und 13 Jahre jünger als deren Gattinnen. Prekäres Ergebnis der Untersuchung war



Sehr tödlich bei Männern über 59: Der Seitensprung.

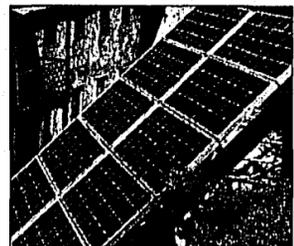
die Tatsache, dass nur jeder Vierte der beim Liebesspiel Verstorbenen vor dem Tod über spezifische oder

unspezifische Herzbeschwerden geklagt, beziehungsweise daran litten hatte. (pte)

KURZ-NEWS

Grösste Photovoltaikanlage der Welt

SAARLAND - Im saarländischen Götterborn wird derzeit die grösste Photovoltaikanlage der Welt gebaut. Das gab der saarländische Umweltminister Stefan Mörzdorf zusammen mit den Investoren am Montag bekannt. Die Anlage, die eine Spitzenleistung von 7,4 Megawatt jährlich leisten soll, wird Strom für 3500 Haushalte liefern und damit die mit Abstand grösste Photovoltaikanlage weltweit werden. Mit dem Bau der Solaranlage soll voraussichtlich noch in diesem Jahr begonnen werden. Die neue Anlage entsteht auf dem Gelände des früheren Absinkweihers des Bergwerkes Götterborn. Rund 50 000 Solarmodule auf einer Fläche von 165 000 Quadratmetern werden bei einer Spitzenleistung von 7,4 Megawatt (MW) im Jahr 7000 Megawattstunden Strom produzieren. Bei

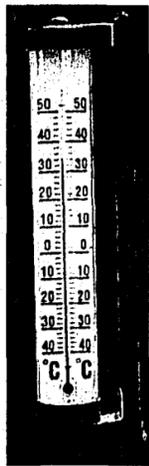


dieser Art der Stromherstellung werden jährlich 6300 Tonnen Kohlendioxid vermieden. (pte)

Der Heisseste seit 500 Jahren

BERN - Der Sommer 2003 war nach Angaben des Schweizer Wissenschaftlers Juerg Luterbacher von der Universität Bern der heisseste seit 500 Jahren in Europa. Das Temperaturmittel in Europa ist nach Angaben des Forschers im vergangenen halben Jahrtausend gestiegen, berichtet der Wissenschaftler im

Fachmagazin Science. Die grösste Erwärmung hatten die Experten in den vergangenen 30 Jahren ausmachen können. Das Forscherteam hat mehrere hundert Proben aus Baumringen und Bodenbohrungen in ganz Europa untersucht. Nach



den Angaben der Experten gab es demnach in den vergangenen 500 Jahren sowohl Trends in Richtung wärmeres als auch in Richtung kälteres Wetter. Der zweitheisseste Sommer war 1757. Danach folgte wieder eine kältere Saison. Der kälteste Sommer wurde im Jahr 1902 gemessen. Luterbacher bestätigte, dass seit 1977 aussergewöhnlich starke und unvorhergesehene Erwärmungstrends feststellbar sind. Der Forscher äusserte sich jedoch nicht dazu, ob die klimatische Erwärmung von Menschenhand verursacht sei oder nicht. «Wir machen keine Analyse des Einflusses des Menschen auf das Klima», so der Forscher gegenüber BBC-Online. «Wir erklären auch nicht den Grund der Erwärmung, sondern teilen lediglich mit, was wir gefunden haben.» (pte)